

Kurzinfo: „New York Tingel Tangel“ von Steve Katz (Roman)



Originaltitel

The Lestriad

Erschienen 1962 bei Milella, Lecce (Italien) sowie 1987 bei Bamberger Books, Flint/Michigan (USA)

Erscheinungsdatum

24. August 2016

Seitenzahl / Preis / ISBN

101 Seiten

Hardcover: 10,00 € [D], 10,10 € [A]

E-Book: 6,99 €

ISBN: 978-3-944153-34-6

ISBN E-Book 978-3-944153-35-3

Aufmachung

Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen

Sparte

Literatur heute

Kurzinhalt

Ein junger Mann taucht immer wieder in New York auf Partys als Ritter aus Bergmanns Film „Das 7. Siegel“ auf – ob wirklich oder nur in den Köpfen mancher bleibt offen. Das Buch beleuchtet das Leben des jungen Mannes und seiner Freundin, wobei sich die Realitäten immer wieder verschieben. Die Frage ist: Schafft er es, seine verschiedenen Persönlichkeitsanteile zu einem Großen und Ganzen zu vereinen? Schafft sie es, ihn durch übliches Beziehungsverhalten inklusive Sex, Nähe und Gesprächsangeboten auf Spur zu halten?

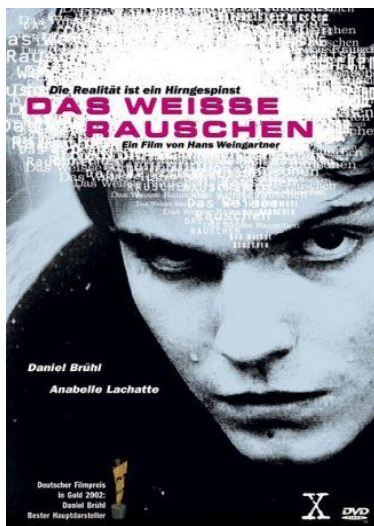
LOUISODER

Was ist das Besondere an dem Buch?

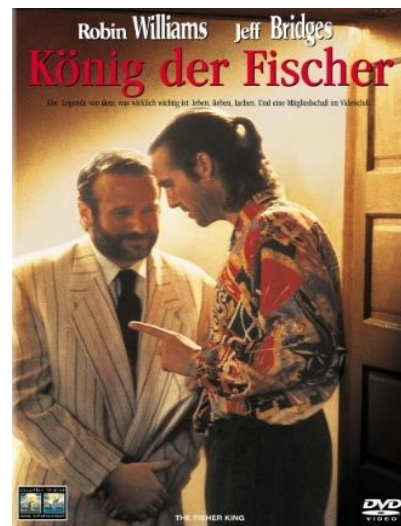
- Coming-of-Age-Roman: Sitten-Splitter über Amerikas Jugend in den 1950er Jahren (Post-James-Dean, Prä-Pille, Vor-Rolling-Stones-Zeit).
- Fängt das Unbehagen der Jugend vor der Jugendrevolte ein.
- Parabel auf die Begrenztheit der modernen Welt und auf die Möglichkeiten, deren Grenzen zu sprengen.
- Zeigt den hochsensiblen Moment in der Entwicklung eines Mannes vom Jungen zum Erwachsenen mit Symptomen einer Schizophrenie.
- Die Grenzen zwischen Wahn und Wirklichkeit verschwimmen aufs Intensivste.

In welche Richtung geht das Buch?

„Das weiße Rauschen“
Film mit Daniel Brühl:



„König der Fischer“
Film mit Robin Williams:



Infos zum Autor

Steve Katz, Jahrgang 1935, stammt aus der damals noch mittelständischen Bronx, New York City. Er zählt heute zu den 100 wichtigsten Avantgarde-Autoren der Vereinigten Staaten. Mit der Kurzgeschichten-Sammlung *Creamy & Delicious* (1970) schaffte es Katz auf die Liste der 100 besten Bücher des 20. Jahrhunderts. Der unkonventionelle Katz arbeitete im Bergbau, als Tai Chi Chuan Lehrer und als Milchbauer. Er lehrte unter anderem an der Maryland Overseas Universität Rom, am New Yorker Queens College und an der Notre Dame Universität Paris. Der eigenwillige Autor erhielt 1976 und 1981 Förderungen aus dem *National Endowment for the Arts* und war 2008 Ehrengast beim &NOW Festival an der Chapman Universität. Katz ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Denver, Colorado.

Infos zum Übersetzer

Friedhelm Rathjen, geboren 1958 in Niedersachsen, lebt als freier Übersetzer und Literaturkritiker in Nordfriesland. Zu seinen Veröffentlichungen zählen mehrere Bücher und viele Aufsätze über James Joyce, Samuel Beckett, Arno Schmidt und andere Autoren. Rathjen schrieb Funkfeatures, Hörspiele, Lyrik, Prosa und Reisefeuilletons. Übersetzt hat er sowohl Klassiker der englischen, irischen und amerikanischen Literatur als auch verschiedene Gegenwartsautoren. 2013 wurde er für sein übersetzerisches Gesamtwerk mit dem Paul-Celan-Preis ausgezeichnet.

LOUISODER

Leseprobe

Aus dem Lautsprecher über ihrem Tisch kam leise eine Aufnahme mit Flamencomusik. In spanischem Ambiente sah Moira immer irgendwie richtig aus. Ihr Vater stammte, wie sie behauptete, von sephardischen Juden ab. Ihr knochiges, beinahe hageres Gesicht, die Augen dunkel, voller Leben, ihr schlanker Tänzerinnenkörper gespannt wie ein Bogen – sie sah aus, als denke sie unentwegt an die Tänzerinnenskizzen von Degas, die Schultern zurückgezogen, die Hände in ihrem Rücken hängend mit den Handflächen nach außen.

Das Stakkato tanzender Füße war zu hören, dazu Kastagnetten und Händeklatschen. Moiras Körper reagierte unbewusst auf die Impulse der Musik. Wind im Gras. Michael kam sich lahm und unfähig vor. Die Musik berührte ihn nur so, wie eine Strömung Schlamm im Brackwasser aufrührt.

„Hast du’s jemals mit Flamencotänzen probiert?“ fragte Moira.

„Hab ich nie“, sagte Mike. Er wusste, solche Fragen stellte sie ihm nur, um ihn zu ärgern.

„Das ist besser als Vögeln“, sagte sie, wieder mit dem Ziel, ihn zu ärgern. Sie schloss die Augen und fing an, temporeich zur Musik zu klatschen. „Ein Mann ist echt ein Mann, wenn er Flamenco tanzt. Sein ganzer Körper ist eine einzige Erektion. Zu gern hätte ich diesen Ritter da in dem Bergman-Film wenigstens einmal tanzen sehen. Das ist es, was mit ihm nicht stimmte. Sein Knappe hatte mehr vom Kaliber eines Helden. Bei dem konnte man sehen, dass er in Saft und Kraft stand. Antonius Block hatte bloß einen verwelkten Zweig zwischen den Beinen.“ Sie machte kleine Schnalzgeräusche mit Zunge und Gaumen und lehnte sich herüber, um Michaels Hand zu nehmen. „Simsalabim! Ein Funke, und der ist futsch.“

Der Tänzer verstummte, ebenso die Kastagnetten und das Klatschen. Die Gitarre allein blieb übrig, mit wilden Akkorden. Die Stimme setzte ein. Michael gefiel die Stimme am besten. Er verstand das Meditative an ihr.

„Ich finde, es ist ein Jammer, dass die Männer hier in diesem Land nicht tanzen“, sagte Moira und lehnte sich an ihrem Platz zurück, das Gesicht im Schlagschatten des Kerzenlichts. Michael musste sich diese Rede oft anhören, sie gefiel ihm nie. „Egal was. Kosakentanz, Flamenco, Schwerttanz, Kriegstanz. Ich würde gern mal Männer sehen, die wissen, wie man seinen Körper bewegt. Das einzige, was mir gegeben ist, ist mein Körper, und solange mir verborgen bleibt, was der treibt, lebe ich gar nicht. Ich will mal einen Mann treffen, der weiß, wie viel Raum er einnimmt. Diejenigen, die in die Schule kamen, sind immer nur Jungens mit schlaffen Handgelenken gewesen, die Ballerinas sein wollten. Als Mann kann man ein Held sein mit seiner Körperhaltung und dem Rhythmus seiner Absätze.“

Pressestimmen

"(...) diese hundert Seiten [kommen] wie ein lauter Schrei daher: READ THIS! scheinen die Seiten zu fordern. Aus der Hand legen kann man das Buch nicht, hat man erst einmal angefangen es zu lesen. Es ist laut, schnell, wirr, sexy, brutal, verstörend, rätselhaft und in jeder dieser Nuancen gnadenlos. Dieses Buch ist das Gegenteil von Langeweile. (...) irre gewordene Literatur und vor allem ist es irre gut."

Klappentext Magazin

"US-Avantgarde-Autor Steve Katz liefert mit 'New York Tingel Tangel' einen sprachlich eleganten Coming-of-Age-Roman in verschachtelter Erzählweise, die die verschiedenen Persönlichkeitsanteile des jungen Mannes widerspiegelt - ein anspruchsvolles Lesevergnügen."

Börsenblatt

„Ein Roman, der die Identitätssuche eines jungen Mannes auf sehr eigenwillige Weise beleuchtet - keine leichte Kost, sondern experimentelles Schreiben, das die tradierten Konventionen des Erzählens sprengt.“

Tina Sauer, querleserin.de

„(...) bietet nicht nur ein kaleidoskopisches Lesevergnügen. Er gewährt auch faszinierende Einblicke in eine Zeit der Irrungen und Wirrungen, der ungeordneten Lüste und dubiosen Gefahren, die es für alle Menschen zu meistern gilt: die des Erwachsenwerdens.“

Biblio24.de